

Erste Ausgabe des Tages nach dem Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis für das Vierteljahr 1.25; durch Postboten oder Botenboten für das Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnements werden von sämtlichen Postämtern, Briefkästen und Zeitungs-Expeditoren angenommen.

Teltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Säkow-Str. 87, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten im Preise angenommen. Preis der einfachen Zeile 2 Pf. bei dreimonatlicher oder sechsmonatlicher Anzeigendauer 20 Pf. im Vorauszahl 20 Pf.

Kreis-Blatt.

Täglich erscheinende Zeitung.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Säkowstr. 87.

Verlagspreis: 10 Pf. 10. Amt VI, Nr. 671.

Nr. 181.

Berlin, Dienstag, den 4. August 1896.

40. Jahrg.

Abonnements- = Einladung.

Bestellungen auf das „Teltower Kreisblatt“ werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten, den Briefträgern und Zeitungs-Expeditoren angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Die Expedition.

Amtliches.

Gründung der kleinen Jagd.

Für den Regierungsbezirk Potsdam wird als Tag der Gründung der diesjährigen Jagd auf Rebhühner und Wacheln

Freitag, der 21. August

und auf Gans, Auer-, Birk- und Fasanehennen Dienstag, der 15. September

festgesetzt.

Potsdam, den 22. Juli 1896.

Der Bezirksauschuss zu Potsdam.

Veröffentlicht

Berlin, den 31. Juli 1896.

Der Landrath. Stubentrauch.

Berlin, den 1. August 1896.

Der Amts-Vorsteher, Graf Brühl in Karolinenhof ist vom 4. bis 21. August d. J. an Wahrnehmung der Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Zeit von dem Amts-Vorsteher von Oppen in Adlershof vertreten werden.

Der Landrath. Stubentrauch.

Nichtamtliches.

Die Friedensapostel unter sich.

Das bekannte Wort des römischen Dichters: „Schwer ist es, eine Satyre nicht zu schreiben,“ schwebt unwillkürlich auf den Lippen der Zeitgenossen, wenn sie auf den Verlauf des internationalen Arbeiterkongresses in London blicken. Die Vertreter der „brüderlich“ geeinten Arbeiterschaft aller Länder, — sie kamen vom Abend und Morgen, von Nord und Süd in langen Zügen, um gegenüber dem tausendjährigen, kriegerischen Söder unter dem um die Nacht und um die wechselseitige Ausbeutung ringenden Nationen und Volksklassen endlich dem Weltfrieden eine Stätte zu bereiten und der entarteten Menschheit zu zeigen, wo wahre Eintracht und Brüderlichkeit, Tugend und Selbstlosigkeit allein noch fortlebt, — in den Reihen

der unbefleckten Arbeiterführerschaft und ihrer Getreuen.

Und kaum waren sie eine Stunde „unter sich“, da gaben sie sich, wie sie sind, und die Welt erhielt einen Vorgesmack von dem ihrer harrenden „Weltfrieden“, — zu stark selbst für nicht vermögende Gaumen. Ein einwandfreier Zeuge, das englische Blatt „Sun“, das wahrlich nicht in dem Verdachte steht, den Arbeiterbestrebungen feindlich zu begegnen, schreibt unter dem Eindruck des Erlebten u. a.:

„Der Sozialistenkongress hat sich unerblich lächerlich gemacht. Er wollte die Sache der Brüderlichkeit unter den Nationen fördern, artete aber gleich in der ersten Sitzung der britischen Sektion in regelrechte Schlägereien aus und gestattete sich eine Sprache, deren Unanständigkeit nicht einmal durch die einfache Leidenschaftlichkeit entschuldigt wird. Das war aber nur ein Vorspiel für die erste allgemeine Kongressitzung. Ein Veteran der Gewerksvereine, Comay, wollte in derselben für die allgemeinen Arbeiterinteressen sprechen. Aber als er den Anschauungen einzelner Gruppen entgegentrat, wurde er mit Worten, wie „verfluchter Tyrann, miserabler Geselle, herunter mit dem schmutzigen Hund“ u. s. w. unterbrochen. Die wilden Szenen, die darauf folgten, spotteten einfach der Beschreibung. Diese sozialen Apokalypse, welche die Nationen auf den Pfad des Friedens führen und die ganze Menschheit in brüderlicher Liebe vereinigen wollen, grölhten und schrien einander an, sprangen auf die Stühle, schwangen wie verrückt ihre Stöcke und begannen schließlich eine allgemeine Schlägerei. Eine widerlichere Scene hat sich noch auf keinem öffentlichen Meeting in England abgepielt.“

An zwei Tagen mußten die Stungen wegen des Tumults einfach abgebrochen werden. Die Frage, ob die Anarchisten zu dem Kongress zugelassen werden sollten, hatte die Anwesenden in zwei Lager gespalten und die denkbar rohesten Szenen veranlaßt. Einig waren alle nur in dem Haß gegen den Wohlstand, und allgemeiner Weisfall brauste stets durch den Saal, wenn von den „bürgerlichen oder kapitalistischen Diebstählen“ gesprochen wurde. Im übrigen traten die Gegensätze unter den Arbeitern, im besondern auch die nationale Kluft zwischen ihnen, so scharf hervor, daß es sich wie Hohn ausnimmt, auch nur einen Augenblick ernsthaft von Weltfrieden, Arbeiterbrüderlichkeit u. s. w. zu sprechen.

Die deutschen Sozialdemokraten spielten natürlich eine besonders frivole Rolle. Berauscht durch ihre wohlfeilen Erfolge in der Heimath traten sie ganz erschüttert mit der Absicht auf, sich zu Führern der gesammten Arbeiter-

schaft aller Staaten zu machen. Deshalb ging auch von ihnen die Anregung aus, alle anarchischen Elemente auszuschleiden. Aber die englischen Sozialisten durchschauten bald den Anschlag der Debel, Singer und Liebkecht, und sofort forderte die nationale Eiferlichkeit ihre Rechte. Auf allen Seiten machten die deutschen Vertreter ein jammervolles Fiasko. Die dem Sozialistenkongress anhaftende Lächerlichkeit übertrug sich demnach so recht auf sie, da sie als führendes Element zu handeln suchten.

In der That, niemals hat ein mit allen Reklamemitteln ins Werk gesetztes und die ganze Welt herausforderndes Unternehmen einen so kläglichen Verlauf genommen, wie diese Festschickselkomödie. Ja, einig sind die Arbeiter aller Welt in ihrer Begehrlichkeit und in ihrem Haß gegen die Bestehenden; aber die Weltordnung, die auf der allgemeinen Brüderlichkeit der „Genossen“ begründet würde, hielt nicht einen Tag Stand. Das lehrt der Londoner Kongress bis zur Ueberzeugung.

Bundschau.

* Wie aus Kassel gemeldet wird, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin am Sonnabend Nachmittag im offenen Wagen zur Stadt und fuhren u. A. beim kommandirenden General von Wittich und beim General von Schweinitz vor. Seitens der Bevölkerung ward das Kaiserpaar enthusiastisch begrüßt.

* Aus Coburg, 2. August, wird gemeldet: Der Kaiser hat an den Herzog Alfred folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Deine durch Admiral Hollmann übermittelte Theilnahme an dem Verluste des Kanonenbootes „Altis“ besten Dank. Es ist ein harter Schlag für die Marine, so viele Offiziere und Mannschaften einbüßen zu müssen.“

Admiral Hollmann hat an den Herzog ebenfalls ein Danktelegramm gerichtet, das mit den Worten schließt:

„Mit mir wird die ganze Marine Eurer königlichen Hoheit für die Theilnahme an dem schweren Unglück immer dankbar bleiben.“

* Zum Untergang des „Altis“ stellen wir noch folgende Einzelmeldungen zusammen: Der Kaiser von Oesterreich hat bereits am 23. Juli anlässlich dieses Schiffsunglücks ein überaus warmes Beileidstelegramm an unsern Kaiser gerichtet. — Nach in Shanghai eingegangenen näheren Mittheilungen über den Untergang des „Altis“ brach das Kanonenboot in zwei Theile auseinander, nachdem es auf Felsen aufgelaufen

war. Der vordere Theil blieb über Wasser. Die 11 Ueberlebenden hielten sich zwei Tage an den Trümmern fest, bevor sie gerettet wurden. — In Hamburg hat sich unter der Führung der Hamburg-Amerika-Linie ein Komitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der „Altis“-Mannschaften gebildet, dem alle größeren Rhebereien und die ersten Firmen Hamburgs angehören.

* Der „Augsburger Abendzeitung“ zufolge hat der Prinzregent von Bayern dem Finanzminister Dr. Miquel das Großkreuz des Zivil-Verdienstkreuzes der Bayerischen Krone verliehen, welche Auszeichnung der Staatsminister Freiherr von Crailsheim bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin persönlich überreichen sollte. Die persönliche Ueberreichung war nicht möglich, da Dr. Miquel zur Zeit nicht in Berlin weilte.

* Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, die auf den Mittheilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließl. 30. Juni 1896 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 188444, davon sind infolge des Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 48 220, so daß am 30. Juni 1896 laufend waren 140 224. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 283 782, davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 82 023, so daß am 30. Juni 1896 laufend waren 201 749. Beitragserstattungen sind bis zum 30. Juni 1896 bewilligt a. an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind 34 374, b. an die Hinterbliebenen von Versicherten 10 060, zusammen 44 434.

— Die Verhandlungen der Generalversammlung des 25. Abgeordnetentages des deutschen Kriegerbundes wurden Sonnabend Nachmittag in Coburg mit der Berathung über die Sterbekasse begonnen. Stengel (Berlin) eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und den Herzog Alfred. Es wurde konstatiert, daß sich die Sterbekasse in erfreulicher Entwicklung befinde; dem Vorstande wurde Entlastung ertheilt. Es wurde beschlossen, alle drei Jahre die Dividende zu vertheilen; gleich-

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König. [Nachdruck verboten.] (25. Fortsetzung.)

Wie zu erwarten, war der Empfang, den Sitten der alten vornehmen Familien Westfalens gemäß, voll biederer Gastlichkeit. Wenn die Vorurtheile auch nicht zu dem katholischen Adel zählten, so gehörten sie doch zu den ältesten und angesehensten Adelsgeschlechtern des Landes, und dieser Umstand glich in gesellschaftlicher Beziehung die Kluft, welche die Verschiedenheit der Konfessionen gezogen, vollkommen aus. Vorkums Mütterlichkeit, seiner Gemahlin Anmuth und Annas Mütterlichkeit zogen den Grafen, sowie seine Nichte ungemein an.

Leider aber traf ein Gilbote aus Herberts Garnison ein, der ihnen meldete, daß der Erwarfung zu seinem Leidwesen am Erscheinenden verhindert gewesen sei, indem er sich beim Reiten eine Verrenkung des rechten Fußes zugezogen habe.

Es entstand ein allgemeines Bedauern; allein man suchte sich in den Unfall schicken. Bei der Seelenverwandtschaft Theklas und Annas entwickelte sich zwischen beiden bald ein Band inniger Freundschaft, eine Mädchenfreundschaft, wie Thetla und Anna in ihrem Leben nicht gewohnt gewesen war. Die dunkeläugige Südbewohnerin gewann die blauäugige Tochter des deutschen Nordens, die so rein und ohne Falch war, wie ihr Teint weiß und zart, von Herzen lieb, und diese plauderte so zutraulich zu ihr über alles, was ihr junges Herz in letzter Zeit bewegt, als wären sie schon seit Jahren befreundet. Sie führte sie umher durch Garten, Feld und Wiesen zur Rasenbank unter der Linde und

dort eröffnete sie der Freundin ihres Herzens Heiligthum und vertraute ihr, wie sie hier mit Herbert so traulich geplaudert.

Thetla, in Herzenssachen erfahrener, als diese nordische Unschuld, merkte bald, daß Annas ganzes Denken und Sinnen sich allein in Herbert konzentrierte. Sie freute sich der Naivität der Erzählerin und vermuthete nicht mit Unrecht, daß auch der Koufin nicht blind gegen die Reize dieses herzigen Mädchens sei. Ach, sie gönnte, ihnen von Herzen ein reines ungetrübtes Liebesglück. Allein sie fürchtete für beider Zukunft und ahnte, daß sich zwischen ihre Verbindung die Verschiedenheit der Konfession der Liebenden, wie ein giftiger Mehltau, legen würde; denn sie kannte des Oheims festeste Grundsätze in religiösen und kirchlichen Dingen und dieser Gedanke erfüllte sie mit Bangen.

Während sie zwischen sich und Heinrich die Schranke des Standesunterschiedes geschoben sah, erblickte sie zwischen Anna und Herbert ebenfalls einen Abgrund, über den es keinen Steg gab. Sie fühlte, daß der Freundin, wie dem Freunde ihrer Jugend und Blutsverwandten auch der Liebe Weh nicht erspart bleiben würde.

Das Geheimniß ihres eigenen Herzens offenbarte sie jedoch nicht. Befriedigt von dem Besuche verließ sie mit dem Onkel Vorkums gastliches Haus, nicht ohne Annas Versprechen eines längeren Besuchs auf Cappenburg mit sich zu nehmen.

Statt aber heimzukehren, wandten sie sich, besorgt um Herberts Gesundheit, nach dessen Garnison.

Dort angekommen, erfuhren sie bald, daß Herbert ans Lager gefesselt sei. Sie eilten zu

ihm und machten ihm Vorwürfe, daß er ihnen nur von einer kleinen Verletzung geschrieben habe, und Thetla ließ es sich nicht nehmen, seine sorgsame und zarte Krankenpflegerin zu werden.

So vergingen mehrere Tage, die der Graf nach Möglichkeit benutzte, befreundete Familien der Stadt und Umgebung aufzusuchen. Inzwischen war Thetla meist mit dem Koufin allein.

An einem Spätmittage saß sie auch, ein Buch in Hand, an Herberts Lager, der sanft schlummerte. Allmählich legte sich das Abendlicht durch die Gardinen auf das lausliche Gemach. Sie ließ das Buch auf den Schooß sinken und ihr Auge folgte den Seglern der Lüfte, als wollte es ihnen Grüße aufgeben an ihn, der ihrer Rückkunft mit Sehnsucht harrete.

Da erwachte der Kranke und ergriff mit Herzlichkeit ihre Hände.

„Thetla!“ sagte er sanft.

„Herbert!“ entgegnete sie freundlich.

„Du liebe, gute Seele!“ sprach er innig, „wie danke ich Dir für Deine zarte Sorgfalt und für Deine schweigerliche Pflege. Komm, rüde mir näher. Ich muß Dir etwas anvertrauen. Ich will Dich zu meiner Verbündeten machen in einer Angelegenheit, in der es sich um den Frieden und um das Glück meines Lebens handelt!“

Thetla ahnte, was kommen würde und ermunterte ihn:

„Rebe getroßt, lieber Herbert!“

„Du kommst von Vorkum?“ hub er an, „hast Du es gesehen, jenes Mädchen mit dem Goldhaar? Sieh, Thetla, als ich zuerst in Annas wunderbar blaue Augen blickte, da wurde es

plötzlich Tag in meiner Seele, da fühlte ich, daß ich liebte. Aber ich fürchte den Vater; ich weiß, daß meine Liebe zu Anna keine Grundfeste tief erschüttern, und seinen Zorn mächtig aufregen wird. Ich erparte ihm ja auch gern den schweren Kummer, allein ich kann, ich vermag es nicht! Seit jener geweihten Stunde, als ich mit Anna allein unter der Linde saß, habe ich darüber nachgedenkt, wie ich den Vater mit dem Gedanken vertraut machen soll, daß seine zukünftige Schwiegertochter eine Protestantin sein wird. Da kommst Du, und Deinem treuen Herzen kann ich vertrauen, was mich bedrückt. Ich habe allerdings noch kein Wort von Liebe zu Anna gesprochen, dennoch muß ich Dir erklären, daß ich nimmer von ihr lassen kann. Eher könnte ich auf den Vater, auf mein Erbe und meinen Namen verzichten.“

Thetla seufzte tief auf und gedachte ihres eigenen Leibes.

„Ich weiß!“ — fuhr Herbert fort — „daß mein Großvater meinen Onkel von sich stieß. Er würde ihm vielleicht vergeben haben, daß seine Gattin Schauspielerin war, daß sie aber nicht seinen Glauben theilte, führte den vollständigen Bruch herbei. Und mein Papa will, wie sein verstorbener Vater, daß seine Nachkommen das heilige Abendmahl empfangen, wie er es empfängt und seine Vorfahren es empfangen haben, und wenn er gegen Annas Familie und das Vorkumsche Haus auch gewiß nichts einzuwenden haben wird, so glaube ich doch bestimmt, daß des Vaters eigener Wille und die Verschiedenheit unserer Kirchen die Klippe sein wird, an welcher Annas und mein Lebensglück möglicherweise scheitern könnte!“ (Fortf. f.)

Dankagung.

Für die zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Familien-Opa's, des **Ferdinand Biese**, sowie für die von Herzen kommenden und deshalb zu Herzen gegangenen Gedächtnisreden sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Amthliche Bekanntmachungen.

Am 27. d. Mts. hat sich bei Frau Rentier **Anna Exel** zu Südenbe, Ringstraße 24, ein junger **Wolfshund** mit weißer Brust und graubraunen Pfoten gefunden.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 82 des Gesetzes über die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 wird die Heberolle über die Unfallbeiträge zur Deckung der auf die Sektion 32 - Kreis Teltow - entfallenden Kosten der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgelegenheit für das Jahr 1895 während der Zeit vom 4. bis einschl. 18. August cr. zur Einsicht der Beteiligten im Gemeinde-Bureau ausliegen.

Steinlieferung.

Zur Reparatur der feinsten Chaussee im Grunewald sind **642 obm geschlagene Granitsteine** bis zum 1. April 1897 anzuliefern.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von G. Lichterfelde, Band 61, Blatt Nr. 1830 und Band 63, Blatt Nr. 1874, auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft **Krämer und Comp.** zu Charlottenburg eingetragenen, daselbst Chausseestraße 90, belegenen Grundstücke **am 1. Oktober 1896**, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer Nr. 26 I, Zimmer 14, versteigert werden.

Stedbrief.

Gegen den Arbeiter beim Diensthauptmann **Basch** aus **Window**, zuletzt in **Gros-Berken** wohnhaft gewesen, geb. am 1. April 1879 zu **Reppen**, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des königlichen Schöffengerichts zu **Storkow** vom 18. März 1896 erkannte Gefängnisstrafe von drei Wochen vollstreckt werden.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Zur Herbstausfaat.

empfehlen wir echten, ausdauernden großen runden und breitblättrigen **Winter-Spinat** diesjähr. Ernte, 1 Ctr. Mf. 17, 1/2 Ctr. Mf. 9, 1/4 Ctr. Mf. 4,50, 1/8 Ctr. Mf. 2,25.

Spargelpflanzen,

starke, dreijähr. offerirt billig die Gärtnerei von **Gross, Teltow**, Ruhlsdorferstr. Auf Wunsch auch Anpflanzung derselben, wozu jetzt der günstigste Zeitpunkt ist.

Speisefartoffeln,

Rosen- und Lübberauer, giebt auf Bestellung ab **Gut Leehof.**

Gustav Jungnickel,

Rohschlächter. Zahle die höchsten Preise für **Schlachtepferde.** Berlin, Steinmühlstraße 43. Amt 6, Nr. 2548.

zum Verkauf S. Neuberg,

BERLIN, Lehnstraße Nr. 12/13. Eine 5 jährl. sch. br. Stute mit Fohlen steht zum Verkauf. Ein reich platt. fast neues 2 spänn. Kummelgeschirr ist zu verkaufen.

2 kräft. Arbeitspferde

stehen preiswerth zum Verkauf Berlin, Mauerstraße 83.



Rühe

Am Dienstag, den 4. August cr., treffen wir mit einem Transport hochtragender und frischmilchender **Rühe** im **Mackensien'schen Gasthof** in Teltow zum Verkauf ein.

Verkelt

verkauft **Rittergut Diedersdorf.**

Dung = Verpachtung.

Der Dünger (Strohstreu) der Pferde unserer Bahnhöfe a) Uferstraße Nr. 8, etwa 280 Pferde, b) Baldensersstraße 2/4, etwa 500 c) Schönhauser Allee 123, etwa 350 wird vom 1. Oktober cr. ab pacifrice. Respektanten werden ersucht sich **Berlin**, Friedrichstraße 218, zu melden.

Abbr. Baumaterial.

Berlin, Wülkershofstr. 45b ca. 2000 Thüren, Fenster von 1 Mf. an, Bretter in großen Massen, 2000 Zaunpfähle billigst. **Al. Lichtenstein.**

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Standesamtliche Anzeigen

aus **Gr.-Lichterfelde** vom 24. bis 30. Juli 1896. Geburten. Ein Sohn: dem Mechaniker **Paul Mühlhaus**, dem Arbeiter **Paul Franke**. Eine Tochter: dem Kaufmann **Emil Geese**, dem Stations-Diätar **Albert Grashoff**, dem Arbeiter **Wilh. Behrendt**, dem Löpfermeister **Wilhelm Engelmann**, dem Arbeiter **Christoph Krüger**, dem Fuhrmann **Gustav Reisen**.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 4 des Statuts der hiesigen Gemeinde betr. Quartierleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 6. August 1889 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das festgesetzte Einquartierungsregister in der Zeit vom 4. bis 17. August 1896, im hiesigen Gemeinde-Bureau, Hauptstraße 30, zur Einsicht der Betheiligten ausliegt.

kleine Hypothek.

Suche für mein Grundstück in feinsten Lage von **Lichterfelde** **6000 Mark** als sichere 2. Stelle per Oktober zur Ablösung. **Udr. von Geldgebern** erb. unter **P. S. 40** in der Exped. dieses Blattes **Berlin**, Lützowstraße 87.

Einmachelirchen,

große, schwarze, saure, Corneliust. 2-3, **Rosenthal's Terrain.**

Schöne Wohnungen

von 3-6 Zimmern sind sofort und zum 1. Oktober zu vermieten. **Gr.-Lichterfelde**, **Margarethenstr. 7/11.** **Johannes Schmidt.**

180 000 Mk.

zur 1. Hypothek auf komfortables Wohnhaus in **Gr.-Lichterfelde** gesucht. **Df. Ch. 56** lagernd **Postamt 3, Gr.-Lichterfelde.**

Inseraten-Nunahme

für **Gr.-Lichterfelde** und Umgegend bei **E. L. Grothe** in **Gr.-Lichterfelde**, **Jungfernstieg 4.** Inserate, dort bis 3 Uhr Nachmittags abgegeben, werden uns per **Telephon** übermittelt und finden in der am nächsten Morgen erscheinenden Nummer Aufnahme. Der Preis wird dadurch nicht erhöht, es werden Originalpreise berechnet.

Inseraten-Nunahme

für **Schmöckwitz** und Umgegend bei **Th. Hahne**, **Seglerstraße 10.** Inserate, dort bis 3 Uhr Nachmittags abgegeben, werden uns per **Telephon** übermittelt und finden in der am nächsten Morgen erscheinenden Nummer Aufnahme. Der Preis wird dadurch nicht erhöht, es werden Originalpreise berechnet.

Eröffnung der Seebäder am 1. Juni, der Solbäder am 24. Mai.

KOLBERG See- und Solbad. Kolberg war 1895 von 10,011 wirklichen Kurgästen besucht. Fremden-Verkehr während der Kurzeit über 20 000 Eisenbahn-Sommerfahrkarten. Neu eingelegerter Nachtzug v. u. n. Berlin. Dampferverbind. mit Bornholm, Kopenhagen, Heringsdorf und Rügen. Telephonverbind. mit Berlin, Stettin u. anderen Städten. Kolberg hat eigenes Theater mit guter Oper, Militär-Kapelle, Spielplätze und Lesehalle. Wasser- und Buscherosen. Réunions, Ballgesellschaften und Kinderfeste. Grosse Auswahl von Wohnungen zu mässigen Preisen.

Unbem. Dienstag, Freitag und Sonntag Vorm. **Auswärtsbrüffelch.** fordern Sie in alle best. Delicateß-Colonial- u. Drogen-Gesch. den alten, **Kornbranntwein**, besten Ersatz für echten **Cognac**, von **Otto J. Engelke**, à Fl. 1,50 Mk. 1/2 Fl. 80 Pfg. **Engros-Lager Berlin, Neue Jacobstraße 26.**

Verkauf von gebrauchten Baumaterialien.

6000 Ibd. m Balken in allen Längen von 60 Pfg. an, Sparren von 20 Pfg. an, 3000 qm guter Fußboden, alte Schaalbretter, à 48 Pfg., 2000 qm Bohlen von 1 Mark an, neue Staaten, à cbm 4,50 Mark, 500 Zaunpfähle, 800 Stück moderne Zimmerfenster, Saal- und Flurfenster, Fabrikenfenster in Holz und Eisen, gebrauchte Flügel, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thormwege und Hausthüren, Stall- und Remisethüren, Träger, Schienen, Gasrohre, Anter, Granitstufen und Schwelle, 5000 weiße Kacheln, 8000 engl. Schiefer, 80 qm Linoleum, 1000 Rollen Dachpappe, à 1,50 Mark.

Baumaterialien-Verkauf.

5000 Mtr. Balken, bis 14 Mtr. lang, von 1,00 Mk. an. 10000 Mtr. Verbahnhölzer in allen Längen und Stärken von 0,20 Mk. an. Große Posten Schaalbretter von 0,30 Mk. Fußböden 1,00 Mk., 3000 Stück Schiefer, Thüren, Fenster, Thormwege aller Sorten in Holz und Eisen. Sehr viel Gas- und gußeisenerne Abfuhrrohre, Gasarme, Thormöhren, Granit, 500 Rollen Dachpappe von 1,10 Mk. an, Zaun- und Mistbestricke, Glas und alles andere mehr. **Rietlin, Berlin, Sneyenstraße 66, Telephon Amt IV, Nr. 9456.**

3000 englische Schiefer,

große Saalfenster, fof. bill. **Fempelhof, Gottschalk.** am **Verb.-Bahnhof.** **W., Lützowstraße 87.** — **Druck und Verlag Robert Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87.**

Briefmarken verkauft **Felix Walter** Westend b. Charlottenburg b. Berlin, **Uhorn-Allee 33, Eing.: Platanen-Allee 2.**

Antiquitäten und Münzen

verkauft an diesbezügliche Liebhaber und Selbstkäufer **Felix Walter**, Westend bei Charlottenburg bei Berlin, **Uhorn-Allee 33, Eingang Platanen-Allee 2.**

Hoffmann's Pianos neuere, Eisenbau, mit großem Resonanzboden, in Schwarz od. Nußb., mit 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. **Jerusalemstr. 14, Berlin.**

Gardenen-Reste

zu 2 bis 4 Fenstern, ordne und weiß, spottbillig, empfiehlt **J. Adler,** Teppichfabrik, **Berlin, Spandauerstr. 30,** gegenüber dem Rathhause.

O. Fritze & Co.,

(Inh. Lemme) **Berlin N., Colonicstr. 107/8,** empfehlen ihre weltberühmten **Bernstein-Oel-Lackfarben**

zum Selbstlackiren von Fußböden, in 4 Stunden trocken, von jeder Mann selbst zu streichen, Farbe und Glanz in einem Strich. **Lauende von Gutachten** r. Musterarten liegen zur Ansicht bereit. Niederlage in **Gr.-Lichterfelde Paul Remus**, in **Friedenau O. Koecher** Nachf.

Johannisroggen

zur Saat hat abzugeben **A. Huschke, Teltow.**

1 Pferd und Wagen

verf. **Fempelhof, Friedrich Wilhelmstr. 20.**

1 schottisch. Schäferhund

(Collie), gelb mit weißem Kragen und weißen Beinen, auf den Namen "Zell" hörend, ist gestern in **Zehlendorf** entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **Weber, Berlin, Burgstr. 15g**

Raleiche, Break, Arbeitswagen

und verschiedene landwirtschaftliche Gegenstände sind zu verkaufen. **Berlin, Gitschinerstraße 34.**

St.-Wilmerzdorf.

Zwei Grundstücke sind sofort zu verf. **Lauenburgerstr. 1-2,** Kanalisations-Anschluß fehlt noch, wird aber von der Gemeinde besorgt und in der Gastenerstraße angeschlossen. Miethe und Möbel sind bereits dafür gepfändet. **A. Gericke, Viehhändler, A. D.**

Schlachtenjee,

Villa mit Gas- und Wasserleitung, Garten, mitten im Walde, nahe Bahnhof, bei geringer Anzahlung billig veräußert. Offerten **sub H. A. Exped.** dieses Blattes.

Grundstück in Zossen

an gut. Geschäftsl., z. jed. Gesch. pass., dreistöck. Haus m. Hausgart., Trockenpl., Remisen, Stallung., gut. Kelleren, bei gering. Anzahl. preisw. zu verkaufen. **W. Lindenberg, Zossen.**

Wohnhaus

Landhaus in **Zehlendorf, Berlinerstr. 8,** **zwei Wohnungen,** je 6 Zimmer, Bades, Küche Wasserleitung, großer Park; auch im Ganzen z. 1. Ort. zu vermieten. Geeignet z. Pensionat etc.

Chrenerklärung.

Die beleidigende Äußerung, welche ich gegen **Fraulein Louise Giese** in **Glafow** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit bereuend zurück und erkläre dieselbe für eine ehrenhafte Person. **Frau Otto Bohling in Dahlewitz.**